

**UNIVERSITÄT
LUZERN**

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

KULTUR- UND SOZIALWISSEN-
SCHAFTLICHE FAKULTÄT

INSTITUT FÜR JÜDISCH-CHRISTLICHE
FORSCHUNG

**GASTPROFESSUR
HERBSTSEMESTER
2023**

DR. ANAT GILBOA

**JÜDISCHE UND ISRAELISCHE KUNST
(VISUAL CULTURE)**



ZUR PERSON



Anat Gilboa wurde 1958 in Israel geboren und studierte an der Universität Haifa, wo sie ihren BA in Kunst und Literatur erwarb. Sie erhielt ihren MA in Kunstgeschichte von der Universität Tel Aviv und promovierte 2003 in Kunstgeschichte an der Nijmegen Universität in den Niederlanden. Lehraufträge führten sie an verschiedene Universitäten, darunter Portland Oregon, UCLA in den USA, Tel Aviv University in ihrem Heimatland und an das Centrum für Jüdische Studien der Karl-Franzens-Universität Graz in Österreich. Derzeit finalisiert sie ihr Buch über den Holocaust in der israelischen Bildkultur.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören: Jüdische und israelische visuelle Kultur, Film und Media sowie Gender-Themen in der frühneuzeitlichen europäischen Kunst.

PUBLIKATIONEN (AUSWAHL)

- My Heart is in the East and I am in the Farthest West (University of Nebraska-Omaha, 2014).
- Images of the Feminine in Rembrandt's Work (Delft: Eburon Academic Publishers, distributed by University of Chicago Press, 2003).

VORLESUNG (deutsch)

VON DER JÜDISCHEN ZUR ISRAELISCHEN KUNST

„Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist.“ (2 Mose 20:4). Das biblische Verbot, Bildnis zu schaffen, geht auf das Zweite Gebot zurück. Folglich war die traditionelle jüdische Kultur hauptsächlich mit literarischen Künsten verbunden. Über viele Jahrhunderte spielte die bildende Kunst in der jüdischen Kultur nur eine untergeordnete Rolle. Das Aufkommen des Zionismus, das Erbe des Holocaust und die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 schufen eine neue kulturelle Erfahrung, in der säkulares Leben und jüdisches Erbe eine eigenwillige Bildsprache bildeten.

Die Vorlesung behandelt die wichtigsten Stilrichtungen der Malerei, Gravur, Zeichnung und Architektur von der Vorgeschichte bis heute. Ziel ist es, die Studierenden in die unterschiedlichen Traditionen der jüdischen und israelischen Kultur sowie deren religiöse, weltliche, ethnische, historische und politische Wurzeln einzuführen.

TERMINE

jeweils Donnerstag, 10.15–12.00 Uhr,
ab 21.09.23, Raum 3.B55

HAUPTSEMINAR (deutsch/englisch)

IDENTITÄT, PROTEST UND HOFFNUNG IN DER ISRAELISCHEN VISUELLEN KUNST / CHANGING THE NARRATIVE: IDENTITY, PROTEST, AND HOPE IN ISRAELI VISUAL CULTURE

Was ist eine persönliche Identität? Was ist eine nationale Identität? Wie bilden sich Identitäten? Das Seminar zielt darauf ab, die Vielzahl von Identitäten der multikulturellen Gesellschaft Israels zu untersuchen, wie sie sich in israelischer Kunst, Filmen und Medien des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart widerspiegeln. Eines der vorherrschenden Themen bei der Formulierung israelischer Identität ist das Trauma, verursacht durch den Holocaust, permanente Kriege, Terrorismus und menschliche Verluste. Weitere wiederkehrende Themen in der Gestaltung der facettenreichen israelischen Gesellschaft sind die Verbindungen und Spannungen zwischen den drei Abrahamitischen Religionen: Judentum, Islam und Christentum, Ultraorthodoxie und jüdischer Säkularismus. Sie alle definieren die moderne israelische Identität und Komplexität.

The course is focused on the core themes that define modern Israeli identity: religion, the history of the Holocaust, war and conflict, societal challenges of a multi-ethnic country, gender themes, and the rebirth of the Hebrew language. These themes significantly informed the evolution of an idiosyncratic narrative in Israeli visual culture. Israeli expression and self-perception are represented in different artistic mediums such as fine art, photography, TV and New Media, animation and cinema in Israel today. The biblical prohibition against creating 'graven images' goes back to the Second Commandment. The rabbinical authorities, basing their argument on the Hebrew Bible, forbade creating pictorial imagery. Consequentially, traditional Jewish culture was mainly connected with literary arts. For many centuries, visual arts only had a minor role in Jewish culture. The emergence of Zionism, legacy of the Holocaust and the foundation of the State of Israel in 1948 created a new vision of Jewish Art. A unique and sometimes contradictory visual culture emerged, deeply rooted in Jewish religious, ethnic, historical and political experiences and traditions, and secular life. The aim of the course is to introduce students to the Israeli self-image and its interpretation in a variety of artistic mediums.

TERMINE

jeweils Donnerstag, 15.15–17.00 Uhr,
ab 21.09.23, Hörsaal 13

DANK DER DANIEL GABLINGER-STIFTUNG FINDEN REGELMÄSSIG GASTPROFESSUREN AM IJCF STATT.

HS 2021 Dr. Stéphane Pesnel

FS 2021 Prof. Dr. Elisa Klapheck

HS 2019 Dr. Tom Segev

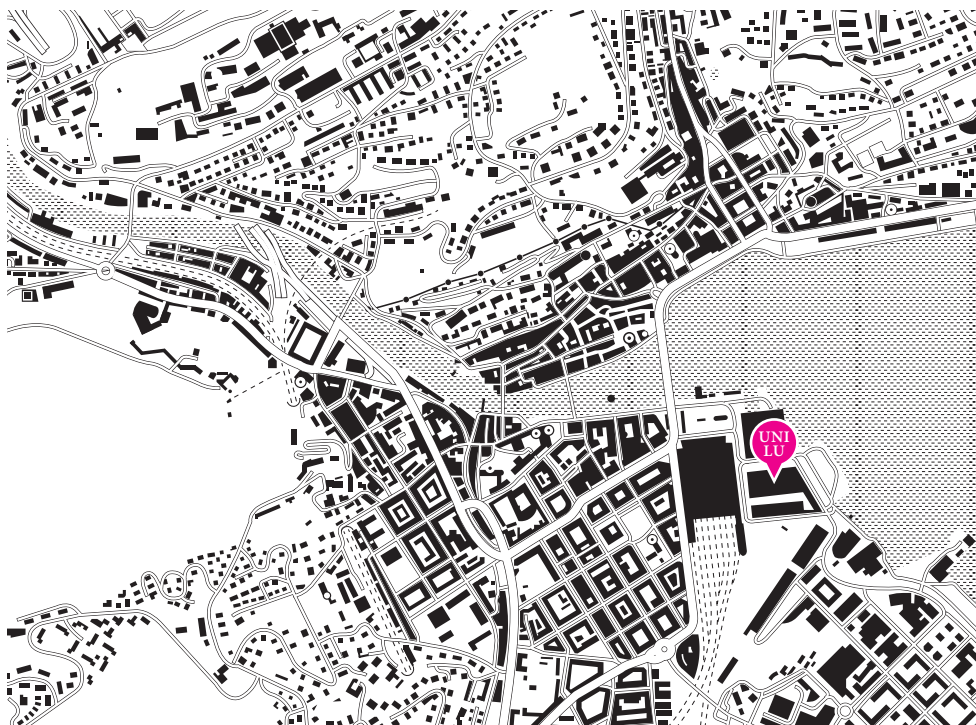
HS 2018 Prof. Dr. Daniel Hoffmann

HS 2017 Prof. Dr. Aleida Assmann, Prof. Dr. Jan Assmann

HS 2015 Dr. Jutta Schumacher

HS 2014 Prof. Dr. Ronny Reich

und weitere



INFORMATION

Universität Luzern
Institut für Jüdisch-Christliche
Forschung IJCF
Frohburgstrasse 3
Postfach 4466
6002 Luzern
T +41 41 229 52 17
ijcf@unilu.ch
www.unilu.ch/ijcf

ANMELDUNG

Die Vorlesung ist offen für
Hörerinnen und Hörer.
Das Anmeldeformular finden
Sie unter diesem Link:
[www.unilu.ch/universitaet/
uni-fuer-alle/hoererinnen-
und-hoerer/](http://www.unilu.ch/universitaet/uni-fuer-alle/hoererinnen-und-hoerer/)



VERANSTALTUNGSORT

Universität Luzern
Frohburgstrasse 3
6005 Luzern

Das Hauptseminar steht als
ISA-Modul auch Studierenden
der PH offen. Für Hörer/innen
ist eine Teilnahme nur nach
Absprache möglich, bitte
wenden Sie sich hierfür an
ijcf@unilu.ch